

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I, Markstraße 39/42, Fernruf 23261. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I, Markstraße 39/42, Fernruf 23261. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Wagenpreise: 1. Klasse 1,20, 2. Klasse 1,00, 3. Klasse 0,80. Fahrkartenpreise: 1. Klasse 1,20, 2. Klasse 1,00, 3. Klasse 0,80. Fahrkartenpreise: 1. Klasse 1,20, 2. Klasse 1,00, 3. Klasse 0,80.

Brutales Schreckensregiment der Tschechen

15000 Flüchtlinge haben die Reichsgrenze überschritten

Dresden, 16. September.

Die Lage in den sudetendeutschen Bezirken wird von Stunde zu Stunde unhaltbarer. Das Schreckensregiment der roten tschechischen Soldateska hat ein unerträgliches Maß erreicht. Immer noch durchrasen tschechische Panzerwagen sudetendeutsche Städte und Dörfer und schießen auf jede kleine Menschenansammlung. Unermessliches Elend liegt über dem Sudetenland und seinen deutschen Menschen. Immer mehr Sudetendeutsche fliehen daher über die Reichsgrenze und gelangen in die Flüchtlingslager, die längs der tschechischen Grenze entstanden sind.

In den frühen Abendstunden des Donnerstags wurden bereits über 15000 Flüchtlinge gezählt, die der entsetzliche tschechische Mob von Opaud und Dol vertrieben hat. Was diese tschechischen Menschen über ihre Weiden und über die luxuriösen Verbrennen des verrotten tschechischen Übels erzählen, ist himmelstreichend. Es bestätigt die Tatsache, daß die Brauner Regierung nicht mehr Herr der Situation ist, und daß der tschechische Staat durch die Ermordung und Tötung dieser Menschenmengen das Recht verliert, unter die zivilisierten Staaten gerechnet zu werden.

Der tschechischen Menschenjagd entkommen

In das Flüchtlingslager Klingenthal ist in den letzten beiden Tagen ein Heer des Elends geströmt, denn mehr als 1000 Sudetendeutsche sind allein hier vor den tschechischen Horden über die Grenze geflohen. Die Bevölkerung Klingenthal und der angrenzenden Gemeinden, die

Behörden und die RSB helfen, wo sie können. In der Turnhalle ist man dabei, die Strohschichten zuzubereiten. Nur wenige der Männer jeden Alters, die hier untergebracht sind, können selbst zuhause. Die meisten sitzen in Erinnerung des Grauens, das sie erlebt haben, dumpf und brütend herum und sehen nicht einmal auf, wenn man sie anspricht. Fürchterlicher als alles, was sie durchgemacht haben, all die Menschenjagden durch tschechische Soldateska und Gendarmen, die wahllos Männer und Frauen zusammentrieben und mit Maschinengewehren bedrohten, ist das Nichtwissen um das Schicksal der Dahingeblichenen. Viele haben Frau und Kinder, die sie auf den gefährlichen Schleichwegen über die Grenze nicht mitnehmen konnten. Panern sind unter ihnen, die ihre Dörfer verlassen mußten, Arbeiter, Fabrikanten und Kaufleute.

Die ganze Brutalität der bolschewistischen Methoden tschechischer Soldner wird aber deutlich, wenn man die Frauen sieht, die aus ihrer Heimat flüchten mußten. Mit

Kindern, mit kleinen Kindern an der Hand, ein paar Habseligkeiten im Tragkorb, sind sie über die Grenze herübergekommen. Auch zwei hochschwangere Frauen sind darunter. Das Massenlager der Frauen in der Turnhalle Sachsenberg-Georgenthal bietet ein unbeschreibliches Bild des Jammers. Weinende Kinder und Frauen, andere, die hinüberstarren zur Grenze. Ihre Gedanken sind in ihrer Heimat, in dem Haus, das sie allein lassen mußten.

Briefträger mit Befehlungsbescheiden floh

Erschütternde Berichte über die brutalen Verwaltungen, denen die Bevölkerung in Weipert ausgesetzt war, geben geflüchtete Sudetendeutsche im Flüchtlingslager Augustsburg. Die Flüchtlinge, die einen völlig erschöpften Eindruck machten, schilderten, wie sie seit Tagen der unausgesehnten

30 Sowjetflugzeuge in Königgrätz

Sowjetrussen in tschechischen Offiziersuniformen

Stak, 16. September.

Ein sudetendeutscher Flüchtling, der in Königgrätz dienen mußte, berichtet, daß in den Flugzeugen von Königgrätz 30 Sowjetflugzeuge untergebracht sind.

Eines Tages habe ein Kraftwagen, dessen Lenker betrunken gewesen sei, einen Verkehrsunfall verursacht. Als die Polizei erschienen sei, habe sich diese mit den Insassen des Wagens, die tschechische Offiziersuniform getragen hätten, nicht verständigen können. Dabei habe sich herausgestellt, daß die Offiziere Sowjetrussen waren.

Bedrohung durch tschechisches Militär und Gendarmen ausgeübt waren. Tschechische Grenzbeamte hatten Maschinengewehre in Stellung gebracht und eingekerkerte Kommunisten zum „Entfesseln“ herbeigerufen, deren Vorgehen jeder Beschreibung spottet.

Abtrotzte Sudetendeutsche wurden aus den Häusern und Gaststätten gejagt, zusammengetrieben und vor den Bajonetten hergelagt. Mit den Worten: „Jetzt haben wir ja Weiseln, nun könnt ihr machen, was ihr wollt!“ vertrieben sich der tschechische Mob feige hinter den wehrlosen Gefangenen und ging in ihrer Dedung gegen die Bevölkerung vor. Den Weiseln war Erschießen angedroht für den Fall, daß sie Fluchtversuche unternehmen würden; einigen gelang es aber doch, über die nahe Grenze zu entkommen.

In Weipert und den umliegenden Orten erschien überall bewaffnete Gendarmen, um die mitgebrachten Befehlungsbescheide sofort zu vollstrecken. Zum Teil mußten ihnen die Sudetendeutschen angesichts der drohenden Gewalt Folge leisten, in vielen Fällen entkamen sie aber im letzten Augenblick über die Grenze. Ein sudetendeutscher Briefträger, der eine große Zahl von Befehlungsbescheiden austragen sollte, ist mit der gesamten Post über die Grenze geflohen.

Strafkompanien für Sudetendeutsche!

Besonders groß ist die Zahl der Flüchtlinge aus dem Braunauer Land. Ueberall wurden die sudetendeutschen Volksgenossen aus den Betten geholt und ihnen die außerordentlich kurz befristeten Befehlungsbescheide übergeben. Bemerkenswert war, daß diese als Befehlungsport Josefstadt angaben, wo bei allen Sudetendeutschen

Chamberlain auf dem Rückweg nach London

Heute vormittag 9,30 Uhr von Berchtesgaden abgereist - Abschiedsgruß: „Auf Wiedersehen!“

Berchtesgaden, 16. September.

Der britische Premierminister Sir Neville Chamberlain hat am Freitagvormittag gegen 9,30 Uhr mit dem Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop und seiner Begleitung Berchtesgaden im Kraftwagen verlassen.

Zum Abschied war im Auftrage des Führers der Chef der Präsidialkanzlei, Staatsminister Dr. Meißner, erschienen.

Der britische Premierminister Chamberlain traf um 11,38 Uhr, im Kraftwagen aus Berchtesgaden kommend, wieder auf dem Flughafen Flugplatz Oberwiesfeld ein. Da im Laufe des Vormittags die Abfahrt des Ministerpräsidenten aus Berchtesgaden bekannt geworden war, hatten sich wieder viele Hunderte auf dem Flugplatz eingefunden, auf dessen Rollfeld bereits zwei schnittige Lockheed-Maschinen der British Airways bereitstanden.

Eine Ehrenwache der HJ zog auf. Der Union Jack ging an zwei Masten hoch. Zum Empfang des britischen Premierministers trafen mit dem Chef des Protokolls Freiherrn von Dornberg ein der Reichsstatthalter in Bayern General Ritter von Epp, Ministerpräsident Siebert, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und Oberbürgermeister Reichsleiter Fiedler. Bei der Ankunft vor dem Flughafengebäude wurde der britische Staatsmann, der mit dem Reichsaußenminister von Ribbentrop dem Wagen

entstieg, vom Reichsstatthalter und den anderen deutschen Persönlichkeiten begrüßt.

Der englische Regierungschef nahm mit Reichsaußenminister von Ribbentrop in der Gaststätte des Flughafens Oberwiesfeld ein Frühstück ein, an dem von englischer Seite Vizekonsul Henderston, Sir Horace Wilson und Dr. William Strang, von deutscher Seite Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker, Vizekonsul von Dirlsen, der Chef des Protokolls Freiherr von Dornberg, General Alexander Schumann und die in München zum Empfang erschienenen Vertreter von Partei und Staat teilnahmen. Als Chamberlain nach dem Frühstück die Gaststätte verließ und sich auf das Rollfeld begab, begrüßte ihn die inzwischen noch weit größer gewordene Menschenmenge freundlich. Vor dem Flugzeug verabschiedete sich der Ministerpräsident von den englischen und deutschen Herren mit kräftigem Händedruck und sprach dann in das Mikrophon des Reichsfunkensenders München noch einige englische Worte, die er mit den deutschen Worten schloß: „Auf Wiedersehen!“

Bereits in der Kabine stehend, ließ sich Ministerpräsident Chamberlain freundlich lächelnd noch dem Kreuzfahrer der Photographen. Um 12,48 Uhr rollte dann die Maschine unter den Heulrufen und dem Hinren der Menge an. Nach einer kleinen Schleiße über dem Flugplatz entwand das Flugzeug in nördlicher Richtung.

(Siehe auch Seite 2)



Oben: Press-Dok-Zentrum

Chamberlain in Deutschland

Ein Bild von der Ankunft des englischen Premierministers auf dem Münchner Flugplatz. Rechts: Außenminister von Ribbentrop



Oben: Koch

Sudetendeutsche Volksgenossen aus dem Egerland, die vor dem tschechischen Terror ins Reich geflohen sind. Sie haben in dem Gasthof in Niedersiedlig übernachtet und marschieren nun zu ihrem neuen Quartier, der Niedersiedlinger Turnhalle. Partei und NSD sorgen für ihr leibliches Wohl.